



FÁTIMA LUZ EPAZ

Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz,
Fátima

Direktor: P. Carlos Cabecinhas

Dreimonatlich | 17. Jahrgang | 65

Zeit der Gnade und Barmherzigkeit:
Dank sagen für das Leben in Gott

„Niemals werde ich dich verlassen. Mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht sein und der Weg, der dich zu Gott führen wird“ / Pe. Carlos Cabecinhas

Das Heiligtum von Fatima ist für die Menschenmengen bekannt, die während der großen internationalen Wallfahrten an diesen Ort kommen, um den Erscheinungen Unserer Lieben Frau im Mai und im Oktober zu gedenken. Die Wallfahrt im Mai ist jedoch die bedeutendste.

Im Laufe eines Jahrhunderts wurde die große Wallfahrt im Mai zu der ausdrucksvollsten Feier in Fatima. Und während dieser Wallfahrt wurden die Lichter- und die Abschiedsprozession zu den beiden ikonischsten Momenten Fatimas. Das Lichtermeer in der Nacht des 12. Mai und die tausenden weißen Taschentücher, mit denen die Pilger gerührt zum Abschied winken, lassen niemanden gleichgültig...

In diesem Jahr, und zum ersten Mal in der hundertjährigen Geschichte, ist es jedoch nicht die Menschenmenge an Pilgern, die das Erlebnis und die Feier des 13. Mai kennzeichnet. Es ist die Leere, die physische Abwesenheit der Pilger, die doch den Grund für das Bestehen des Heiligtums darstellen. Zum ersten Mal ist das, was in Erinnerung bleiben wird, der menschenleere Gebetsplatz, der jedoch „nicht verlassen“ ist, wie Kardinal Antonio Marto sagte, denn die Pilger werden, wenn auch physisch abwesend, „geistlich, als Kirche mit Maria, verbunden sein“. In diesem Jahr wird das Bild, das in unserem Gedächtnis bleiben wird, das leere Heiligtum sein, das jedoch erfüllt sein wird mit dem Gebet von tausenden Pilgern aus aller Welt.

Das ist ein schmerzvoller Augenblick für das Heiligtum, dessen Existenzgrund darin besteht, Pilger zu empfangen, doch es ist ebenso schmerzvoll für die vielen Pilger, die so gerne nach Fatima kommen wollten, um mit kindlichem Vertrauen ihre Schmerzen und Nöte der Mutter darzubringen und um ihre Hilfe zu bitten.

Es ist aber auch ein Moment der Hoffnung, denn wir glauben, dass das Versprechen, das die Liebe Frau Lucia gegeben hat, auch für uns gilt: „Niemals werde ich dich verlassen. Mein Unbeflecktes Herz wird deine Zuflucht sein und der Weg, der dich zu Gott führen wird“. Beten wir zur Lieben Frau des Unbefleckten Herzens – Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima – und bitten wir auch um die Fürsprache der heiligen Hirtenkinder, dass wir uns bald wieder vereinen können, um zusammen in diesem Heiligtum für uns und für die gesamte Menschheit zu beten.

Heiligtum von Fatima empfängt “Jungfrau vom Mai” ohne Pilger auf dem großen Gebetsplatz

Kardinal Antonio Marto wird die Feierlichkeiten präsidieren, die durch die sozialen und digitalen Medien übertragen werden / Carmo Rodeia



Pandemie führt zu einem leeren Heiligtum

Die internationale Wallfahrt, die jährlich am 13. Mai stattfindet, wird in diesem Jahr aufgrund der Covid-19-Pandemie ohne die Gegenwart der Pilger stattfinden.

Auch wenn das Wallfahrtsprogramm noch nicht in seiner Gesamtheit entschieden worden ist, „findet in der Nacht des 12. Mai das Rosenkranzgebet bei Kerzenlicht statt und am 13. Mai wird die Internationale Messe gefeiert“.

„Mit Schmerz und Traurigkeit in der Seele und im Herzen, aber auch mit einem großen Verantwortungssinn teile ich hiermit mit, dass das Heiligtum von Fatima die große Internationale Jahreswallfahrt im Mai ohne die physische Präsenz der Pilger feiern wird, wie es sonst üblich war“, so der Bischof von Leiria-Fatima, Antonio Marto, in einer Videobotschaft.

Seiner Meinung nach „ist die Stornierung dieser Mai-Wallfahrt in ihrem üblichen Rahmen ein Akt pastoraler Verantwortung, aber auch ein tiefer Glaubensakt“, den er „mit einem weinenden Herzen“ mitteile, da er die Bedeutung dieses Augenblicks für tausende Pilger kenne.

„Ich bitte alle darum, Verständnis dafür aufzubringen, dass aufgrund der Pandemie und der Notwendigkeit, die Verbreitung des Virus zu verhindern, dies die einzig vernünftige und verantwortungsvolle Entscheidung war, die wir fällen konnten. Wir dürfen kein Risiko eingehen! Wir dürfen auf keinen Fall zulassen, dass unser Heiligtum zu einem Zentrum der Ansteckung und Ausbreitung des Virus für das Land und für die Welt werden würde“, erklärt er.

Die Wallfahrt, „die der ersten Erscheinung Unserer Lieben Frau zu den Drei Hirtenkindern von Fatima (im Mai 1917) gedenkt, wird jedoch, im üblichen Rahmen, durch die sozia-

len Medien übertragen werden, so dass tausende Menschen diese Feierlichkeiten von zuhause aus verfolgen können“.

Der Kardinal sagt auch, dass dieser Moment auch von zuhause aus im Geiste der Wallfahrt gelebt werden kann: „Der große Gebetsplatz des Heiligtums wird leer sein, aber nicht verlassen. Wenn auch physisch getrennt, so werden wir alle hier geistlich verbunden sein, als Kirche mit Maria, auf eine intensive Weise, mit dem Herzen voller Glauben“.

Gemäß dem Prälaten, „pilgert man nicht nur zu Fuß oder durch eine physische Reise“, sondern auch durch „eine innere Wallfahrt auf der Suche nach Licht und Wahrheit, nach Erneuerung und Heilung, nach geistlichem Trost und Frieden“.

Antonio Marto bedauert, dass die über 180 Gruppen, die sich bis zum Anfang dieser Pandemie angemeldet hatten, ihre Wallfahrt stornieren mussten und erinnert daran, dass die geänderte Form der Feier auch für das Heiligtum „eine schwierige Zeit darstellt, denn es können keine Pilger empfangen werden, die der Existenzgrund für dieses große Feldkrankenhaus sind, das dabei hilft, so viele Wunden zu heilen...“.

„Wir werden im Mai nicht pilgern können, doch wir können es zu einem anderen Zeitpunkt tun. Wir sollten es sogar zu einem anderen Zeitpunkt, als Ausdruck unseres Dankes, machen“, verteidigt er.

Die internationale Wallfahrt im Mai hatte ursprünglich Kardinal Sérgio Rocha, Erzbischof von São Salvador da Bahia, Primas von Brasilien, als Hauptzelebrieren vorgesehen.

Rektor des Heiligtums lädt Pilger dazu ein, selbst in den Schwierigkeiten die Zeichen Christi zu erkennen

Osterfeierlichkeiten in Fatima wurden durch die sozialen und digitalen Medien übertragen und enthielten eine Botschaft der Hoffnung / Carmo Rodeia



„Die geöffneten Arme Jesu, der ans Kreuz genagelt ist, zeigen klar Seinen Wunsch, alle Männer und Frauen zu umarmen, um ihnen seine grenzenlose Liebe zu schenken“

Während der Ostertage sendete der Rektor des Heiligtums von Fatima immer ein Wort der Hoffnung an die tausenden virtuellen Pilger, die die verschiedenen Feierlichkeiten im Heiligtum verfolgten, welche zum ersten Mal in ihrer Geschichte nicht mit der physischen Gegenwart der Gläubigen stattfanden.

In dieser für die ganze Welt schwierigen Stunde aufgrund der Covid-19-Pandemie, während welcher alle gemeinschaftlichen Feiern während des Notstandes storniert wurden, versicherte Carlos Cabecinhas in all seinen Predigten, dass trotz aller schwierigen Situationen Jesus uns nie verlassen werde.

Ostern zu feiern bedeute „den vom Glauben bestärkten Blick zu erneuern“, um „die vielen Formen“ zu erkennen, „mit denen Christus heutzutage im Leben gegenwärtig“ sei, so der Rektor mit Blick auf die unzähligen Berufstätigen, die in dieser Zeit der internationalen Spannung das Beste geben, um Leben zu retten.

„Wir können die Gegenwart des auferstandenen Jesus in so vielem medizinischen Personal, in so vielen informellen Pflegern, in so vielen Freiwilligen und Initiativen finden, die alles dafür tun, damit es den Schwächsten und Notdürftigsten an nichts fehlt“, sagte der Geistliche während der Messe am Ostersonntag. Dies sei auch die große Herausforderung: „die Zeichen der Präsenz des lebendigen und auferstandenen Jesus Christus zu erkennen“, in all denjenigen, „die sich mit Herz und Seele den Opfern der aktuellen Pandemie widmen und den Notdürftigsten helfen“.

In der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, ohne Pilger und nur mit den Personen, die in den verschiedenen Feiern involviert waren – Messe vom letzten Abendmahl, Passion, Ostervigil und Messe zum Hochfest der Auferstehung der Herrn -, erklärte Carlos Cabecinhas all denjenigen, die online die Übertragung der Osterfeierlichkeiten verfolgten, dass jeder einzelne dazu eingeladen wäre, auch „zur Gegenwart dieses lebendigen und auferstandenen Jesus Christus zu werden, der «umherzog und Gutes tat», indem Egoismus und Bequemlichkeit überwindet werden.

„Wir erkennen die Gegenwart des lebendigen Jesus Christi in uns, wenn wir uns nicht in unseren Interessen verschließen, sondern uns den anderen mit konkreten Gesten der Liebe und der Aufopferung öffnen“, fügte er hinzu.

Der Rektor des Marienheiligtums der Cova da Iria sagte, dass die Osterfeier „somit ein inständiger Aufruf an den Glauben“ sei, sowie eine Aufforderung, „der Haltung des geliebten Jüngers, der «sah und glaubte», nachzueifern.

„Wir können Jesus heute nicht so sehen, wie diejenigen, die mit Ihm während seines Lebens in Palästina lebten. Die Gegenwart des Auferstandenen ist für die Augen unsichtbar, doch der Glaube erkennt die Zeichen seiner Anwesenheit. Durch den Glauben erkennen wir Ihn in unserem Leben: Durch sein Wort in unseren Feiern, vor allem in der Eucharistie, in denjenigen, mit denen wir leben, in den Ereignissen unserer Umgebung“, fuhr er fort.

Zeichen der Feiern

„Dieser erste Augenblick des Triduum Paschale, der der Institution der Eucharistie und des Priestertums gedenkt, ist wie ein Eintrittstor, das uns den Verrat und den Tod Jesu Christi, aber auch Seinen Sieg auf sakramentale Weise präsentiert, denn der in der Eucharistie präsente Jesus Christus ist immer der auferstandene Jesus, der den Tod besiegte (...) Wir hörten am vergangenen Sonntag die Bemerkung Jesu über den Ort des Abendmahls: ‚Bei dir will ich mit meinen Jüngern das Paschamahl feiern...‘. Diese Worte Jesu erfüllen sich auf eine wortwörtliche und besondere Art und Weise, wie wir es nicht erwartet hätten: in diesem Jahr möchte Jesus Ostern in unserem Haus feiern! (...) Wir können uns nicht versammeln, doch zuhause zu feiern bedeutet nicht, dass wir Ostern getrennt und nicht in Verbundenheit feiern; wir sind physisch getrennt, doch mit Jesus vereint und miteinander solidarisch in der Feier der Aufopferung Jesu aus Liebe“, Carlos Cabecinhas, Messe vom letzten Abendmahl, Gründonnerstag

„Die geöffneten Arme Jesu, der ans Kreuz genagelt ist, zeigen klar Seinen Wunsch, alle Männer und Frauen zu umarmen, um ihnen seine grenzenlose Liebe zu schenken (...) Den Leidensweg und den Tod des Herrn in Zeiten der Pandemie zu feiern ist, die Gegenwart Jesu wie unser Anker, unser Steuer und unsere Hoffnung in diesen schweren Zeiten unter uns zu erkennen; ist, seine Präsenz zwischen all denjenigen, die leiden, zu erkennen“, Carlos Cabecinhas, Passion Christi

„Die Pandemie, die uns traf, hat unsere Sicherheiten, unsere Lebensweisen in Frage gestellt. Das, was uns sicher und unerschütterlich erschien, wird nun in Frage gestellt. Deswegen fühlen wir uns unsicher, erschrocken, ängstlich, in Dunkelheit getaucht (...) Doch Jesus Christus lebt, Er ist auferstanden. Er erleuchtet die Nächte unserer Geschichte und gibt ihnen einen Sinn; mit Seinem Licht lässt Er die Schatten verschwinden, die uns so oft unterdrücken. Das ist der Grund, uns nicht von der Angst lähmen zu lassen (...) Die Auferstehung Christi verkündet, dass wir keinen Grund haben, Angst haben zu müssen, denn Gott lässt Leben quellen, wo der Tod anscheinend triumphierte; sie zeigt uns, dass Gott, im lebendigen Jesus Christus, unserer Schwäche begegnet, um uns aus unserer Verzweiflung und Entmutigung zu reißen; diese Osternacht versichert uns, dass die Auferstehung Christi Licht ist, das uns aus den Schatten befreit, die uns im Moment umhüllen (...) Seine Auferstehung ist die Grundlage unseres Glaubens, unserer Hoffnung und unseres Vertrauens (...) Ostern bedeutet die Sicherheit, dass Jesus Christus immer bei uns ist“, Carlos Cabecinhas, Ostervigil.

Heiligtum passt die Feierlichkeiten an die neuen digitalen „Tempel“ an und bringt den Pilgern die Botschaft von Fatima / Carmo Rodeia



Während der Zeit der Pandemie füllt sich das Heiligtum mit einer Menschenmenge an virtuellen Pilgern

Zuhause zu bleiben war die größte Herausforderung der Covid-19-Pandemie. Auch die religiösen gemeinschaftlichen Feiern konnten nicht stattfinden. Die Eucharistie in diese neuen häuslichen Tempel zu bringen, die um den Fernsehapparat oder die sozialen Netzwerke erbaut wurden, wurde zu einer der größten Herausforderungen des Heiligtums von Fatima.

Die portugiesische Bischofskonferenz entschied am 13. März „die Unterbrechung der gemeinschaftlichen Gottesdienstfeiern“ und seit dem darauffolgenden Tag fing das Heiligtum von Fatima an, in seinen sozialen Netzwerken – Facebook und Youtube – in Zusammenarbeit mit der Fernsehstation Canção Nova – Portugal, vier tägliche Feierlichkeiten zu übertragen.

Die vier Feiern – zwei Gottesdienste um 11h00 und um 19h15, zwei Rosenkranzgebete um 18h30 und um 21h30 –, wurden mit dem Angebot des Gebets des Kreuzwegs aus dem Weg des Pilgers und dem täglichen Angelusgebet erweitert. Die Feiern werden in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima hinter geschlossenen Türen gehalten.

„Wir haben die Gnade und die Verantwortung, im Leben so vieler Christen in der ganzen Welt, dank den virtuellen Medien, die wir haben, präsent zu sein. Das Heiligtum versuchte von Anfang an, dieser Herausforderung mit der Übertragung von verschiedenen Feiern im Laufe des Tages Folge zu leisten“, sagte der Leiter der Abteilung für Liturgie der Zeitung *Voz da Fátima*. Trotz der Schwierigkeiten in diesen Zeiten sorgt er dafür, dass während dieser Übertragungen auf liturgischer Ebene alles reibungslos verläuft.

„Unsere Mitarbeiter für Kirchenmusik tun ihr Bestes, um zur Schönheit der Feiern beizutragen und die Kapläne sichern diese Momente mit großer Hingabe ab“, erklärte der geistliche Mitarbeiter Joaquim Ganhão: „Es ist ein sehr schönes Zeugnis der Arbeit und Hingabe der Geistlichen des Heiligtums“.

„Natürlich fehlt all diesen Feiern ein Element, das in unseren üblichen Feierlichkeiten essentiell ist: die Gemeinde“, sagt der Priester und erwähnt dabei die allgemeine Einführung des Römischen Messbuchs, die in der Anleitung des Gottesdienstes mit dem Satz anfängt: „Ist das Volk Gottes versammelt...“.

„Wir müssen uns vorstellen und uns, in der Phantasie des Glaubens und im Dynamismus der kirchlichen Verbundenheit sicher sein, dass in diesen leeren Bänken die Menschenmenge an Gläubigen ist, die uns von zuhause aus begleitet, und gleichzeitig auch die gesamte Schöpfung, die sich in der Eucharistie mit Christus dem Vater für die Erlösung der Welt aufopfert“, so Joaquim Ganhão, der weiter erklärt, dass diese Feiern mit größter Sorgfalt vorbereitet werden.

„Wir laden immer diejenigen, die uns während des Gottesdienstes begleiten, dazu ein, sich mit uns geistlich zu vereinen“, führt er fort und erklärt ebenfalls, dass während der Fürbitten, in denen man um die Fürsprache für alldiejenigen bittet, die die größten Hürden auf ihrem Weg finden – die Kranken, diejenigen, die sich um die Kranken kümmern, das gesamte medizinische Personal, der Zivilschutz und diejenigen, die sich um die Armen kümmern, sowie die Regierungsoberhäupter –, auch um diese Verbundenheit gebeten wird.

Durch die Botschaften, die seitens der Pilger kommen, merke man, dass „das Heiligtum von Fatima in den Herzen vieler ist, die täglich mit uns beten“.

„Wir erhalten häufig Vorschläge von Gebeten und Liedern, die wir in die Liturgie aufnehmen sollen. Nicht immer ist es uns möglich, allen Vorschlägen Folge zu leisten, aber diese helfen uns, unsere Arbeit zu verbessern, unsere Mission zu erfüllen und die Herzen aller zu erreichen“, so der Geistliche. Viele folgen dem Heiligtum täglich.

Circa siebentausend Menschen folgen täglich den Feierlichkeiten via Facebook oder Youtube. Die Nummer der Youtube-Nutzer (über 80-tausend) und der Facebook-Follower (1,1 Millionen) ist seit diesen Übertragungen gestiegen, nur bei Facebook bedeutet dieser Anstieg circa dreitausend neue Nutzer pro Tag. Die

Reichweite der Veröffentlichung stieg um 69% (circa 2,5 Millionen) an und die Anzahl der Visualisierungen um 270%. Der Höhepunkt der Nutzer, die live ein Ereignis per Youtube mitverfolgten, fand am vergangenen 25. März statt, als 49-tausend Menschen die Liveübertragung der Feier der Weihe Portugals und Spaniens an das Heiligste Herz Jesu und an das Unbefleckte Herz Mariens verfolgten. An jenem Tag haben über 51 Übertragungsmedien weltweit die Sendung aus Fatima verfolgt, wie die allgemein-öffentlichen Fernsehkanäle in Portugal, die direkt aus dem Heiligtum übertragen und das Video- und Audiosignal geteilt haben.

Es sind andere Zeiten, während welchen man den Glauben auf eine individuellere Form oder in der Familie lebt, wobei das Haus und die Familie sich in eine wortwörtliche „häusliche Kirche“ verwandeln.

„Am 13. März ist mir klageworden, dass eine andere Zeit kommen würde“, doch „ich hätte mir niemals träumen lassen, wie weit dessen Reichweite gehen würde“, so der Geistliche.

„Ich bin seit 25 Jahren Priester und habe dieses Ministeramt immer im Zusammenhang mit konkreten Gemeinden, Menschen und kirchlichen Diensten ausgetragen, die uns vervollständigen und uns die Schönheit der Beziehungen sehen lassen, die uns in unserem Glauben bereichern und unseren Weg ebnen. Als ich im September anfang, enger mit dem Heiligtum von Fatima zusammenzuarbeiten, hat sich diese Erfahrung in ein breites Spektrum von unzähligen Gemeinden, Menschen, Gesichtern und Ursprüngen verwandelt, das mich bereits den Puls der Universellen Kirche hat spüren lassen, die hier in Fatima unseren gemeinsamen Glauben im Gebet und in der Musik offenbart, mit dem Reichtum, den ein Ort wie dieser ermöglicht“, endete er.

„Lucia bedeutet Licht und sie ist sicherlich für alle dieses Licht“

/ Carmo Rodeia



Der Postulator für die Heiligsprechung von Schwester Lucia findet, dass die eigene Geistlichkeit der Karmeliten mit der Untersuchung des Lebens der Seherin von Fatima wachsen wird

Ich liebe das Unbefleckte Herz Mariens und warte in seinem Schutz“. das könnte das Ergebnis des Interviews mit dem Postulator für die Heiligsprechung von Schwester Lucia de Jesus sein. Tage nach dem 15. Todestag des ältesten Seherkindes von Fatima, sprach der Rundbrief „Fatima Licht und Frieden“ mit dem Karmelitenpriester Romano Gamba, der seit Juni 2012 der Generalpostulator des Ordens der Unbeschulten Karmeliten ist.

Wie läuft die Arbeit in Rom, mit der Erarbeitung der Positio?

Wir arbeiten ohne Unterlass an der Positio, was heißt, wir schreiben dieses Buch, in welchem man eine Auswahl der besten Beweise der Tugenden vorstellt, die die Heiligkeit von Lucia bestätigen, so dass die Theologen und Bischöfe der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse diese analysieren können. Ich glaube, dass sobald dies vorgestellt und genehmigt wurde, was vielleicht im nächsten Jahr passieren kann, der Orden dann Zeit hat, andere Arbeiten zu erledigen, die die Kongregation auch noch hat. Es ist schwierig für uns zu bestimmen, wann diese Phase fertiggestellt ist. Wer weiß, vielleicht wirkt Gott ein Wunder und diese Zeit verkürzt sich, wie es bei den Hirtenkindern der Fall war.

Eine „Heilige von nebenan“, wie Papst Franziskus sagt und wie die Hirtenkinder für uns sind, richtig?

Ja, ja, sicherlich. Wir müssen verstehen, in welchem Sinn Lucia de Jesus als eine

„Heilige von nebenan“ angesehen werden kann, denn sie lebte mit Sicherheit ein sehr spezielles Leben aufgrund der Mission, die sie hatte; sie verbrachte mehr als die Hälfte ihres Lebens zurückgezogen, im Kloster von Coimbra, und nicht alle konnten mit ihr sprechen. Es gab vom Heiligen Stuhl aufgestellte Regeln, aus Vorsicht und um ihr ein kontemplatives, monastisches Leben zu ermöglichen. Und doch war sie, obwohl sie versteckt lebte, sagen wir mal so, ein Mensch auf der Seite von allen, die sie in ihrem Herzen trug. So wie das Ja, das sie Maria gab, war sie auch dem Ja um die Sorge aller treu. So war sie zum Beispiel im Kloster immer für jeden verfügbar und verrichtete eifrig ihre Arbeiten. Wenn Arbeiter da waren, begleitete oftmals Lucia diese, denn sie war eine praktische Frau, eine sehr nahe Frau. Sie war ihren Familienangehörigen nahe, immer an den Ereignissen in ihrer Familie interessiert, sowie all denjenigen, die sie um Hilfe baten, nicht nur um moralische Hilfe und Gebete, sondern manchmal sogar um

materielle Unterstützung. Und wann immer es möglich war, half sie, zusammen mit dem Kloster. Sie hatte auch diese große, bemerkenswerte Güte, alle Briefe zu beantworten, die ihr von irgendeiner Person geschrieben wurden, egal aus welchem Kontinent, Religion oder Sozialstatut, sie antwortete immer, und sei es mit nur einem Wort.

Was heben Sie am meisten von ihrem Leben hervor, so dass die Kirche in ihr die heroischen Tugenden einer Heiligen sehen kann?

Es gibt Charaktereigenschaften von Lucia, die zum Teil mit allen Heiligen in Zusammenhang stehen, und zum Teil nur zu ihr gehören und sehr persönlich sind und die mit Sicherheit der Kirche erlauben werden, ihre Heiligkeit zu erkennen und das zu bestätigen, was das Volk Gottes bereits erkannt hat. Ich denke, dass Lucia aus verschiedenen Gründen heilig ist. Zum ersten war sie der Mission, die Gott ihr anvertraut hatte, auf unglaubliche Weise immer treu, selbst angesichts schwieriger und

schmerzhafter, persönlicher oder gemeinschaftlicher Umstände, nicht im Sinne der Entscheidung für ihre Berufung, sondern in der Möglichkeit, dieser Berufung zu folgen. Sie wollte von Kind an Karmelitin werden, doch sie musste vorher, auf Wunsch des Bischofs, in die Gemeinschaft der Dorothea-Schwwestern eintreten, und obwohl das ihr in ihrer Ausbildung half, musste sie kämpfen. Doch natürlich gibt es einen Willen Gottes in allem. Sie blieb eine demütige, sehr demütige Frau; wie die Heilige Teresa von Avila sagte: „Demut ist das Wandeln in der Wahrheit“. Und das ist der zweite Aspekt ihrer Heiligkeit: sie liebte die Wahrheit mehr als sich selbst und gehorchte deshalb auch, sie gehorchte der Wahrheit, die Gott ihr zu verstehen gab. So zeigte sie ihre Liebe zu Gott, die Dankbarkeit für die Gaben, die Er ihr gegeben hat und die weitaus grösser als ihre Mission sind. Wir verstehen auch, dass sie eine persönliche Beziehung zu Gott hatte, die weit über ihre Mission hinausging, und in diesem Sinn sehe ich auch die Heiligkeit von Lucia, ein tiefes Erlebnis der Heiligsten Dreifaltigkeit und dann der Realismus, mit welchem sie das Wort Gottes auffasste. Lucia war den Worten des Engels, den Worten der Jungfrau Maria treu, doch sie fand dieselben Worte tagtäglich im Evangelium wieder, sie fand sie in der Heiligen Schrift, und dort hörte sie Gott, der zu ihr sprach und sie sprach, davon ausgehend, mit Gott, und das war die Wahrheit für Lucia, eine lebendige Wahrheit. Letztendlich sehe ich auch die universelle Mission, die Lucia mit Fatima verbindet. Ihre große Mission war es, die Botschaft von Fatima zu behüten und zu verbreiten, doch in dieser Botschaft wurde sie zu einer Heiligen. Sie wurde nicht durch die Botschaft von Fatima heilig, sondern aufgrund der Liebe, die sie zu Gott hatte, aufgrund ihres Glaubens, ihres großen Vertrauens und ihrer großen Liebe zu der Kirche. Sie hatte eine große Liebe zu der Kirche; und selbst heute, in für die Kirche schwierigen Zeiten, lehrt sie uns, dem Heiligen Geist zu vertrauen und so den Heiligen Vater zu lieben und zu unterstützen, wer auch immer er sei, denn dies ist das Zeichen der Einheit der Kirche und sie trug die Einheit der Kirche und die Verbundenheit unter Kirchen in ihrem Herzen, als Zeichen, das Gott der Welt gibt.

Was können wir aus den verschiedenen Etappen im Leben von Lucia herausheben – denn sie hatte ein langes Leben –, das uns heute diesen Weg der Heiligkeit aufzeigt?

Im Gegensatz zu Francisco und Jacinta, die als Kinder verstorben sind, lebte Lucia alle Etappen eines menschlichen Lebens bis zu einem sehr hohen Alter, sie lebte fast 98 Jahre. Deswegen gibt es ein Wachstumsprozess, es gibt Veränderungen. In diesem Sinn ist es wahr, dass sie zu jedem etwas sagen kann, zu Kindern bis hin zu älteren Menschen. Sie kann vor allem Familien viel sagen, dass sie die Kinder respektieren müssen, dass sie die Alten respektieren müssen. Auch wenn diese manchmal Dinge sagen oder tun, die man nicht sofort versteht.

Gott soll nicht verstanden werden, Gott soll geliebt werden und Kinder verstehen viel besser als irgendein anderer Mensch die Liebe, was es heißt, jemandem zu vertrauen und sie besitzen Sensibilität. Dann gibt es ein Leben zu leben, es gibt eine Mission, eine Rolle und diese zu finden ist bereits eine Gnade. Es hilft uns, Schwierigkeiten und Unverständnisse zu überbrücken. Schauen Sie, Lucia wollte Karmelitin werden und der Bischof wollte, dass sie dem Dorothea-Orden beitrifft, um Bildung zu erhalten: sie gehorchte, auch wenn sie in ihrem Herzen den Wunsch eines zurückgezogenen Lebens im Gebet trug. Auf das Unverständnis antwortete sie mit Liebe und sie sagte so oft: „Ich möchte nicht, dass man schlecht von Gott spricht, weil ich mich nicht benehme“. Sie hatte einen unglaublichen Sinn für Humor und für Treue. Als sie dann in das Karmelkloster eintrat, wo sie erwartete, endlich zurückgezogen leben zu können, musste sie, im Gegenteil, immer jemandem Antwort geben: einem Kardinal, dem Orden, einem Bischof, der Oberin, dem Provinzial, denjenigen, die sie kontaktieren wollten, einem Staatsoberhaupt oder einem Regierungsminister... Das ist das große Beispiel, das sie mit großer Demut gibt: sie lehnt sich nie auf, sie erleidet Unverständnisse, sie leidet, weil sie sich anders fühlt und dann altert sie. Und im Alter versteht sie, dass Zeit das wertvollste im Leben eines Menschen ist.

Können wir sagen, dass Lucia für das, was sie ist, was sie repräsentiert und für ihre Treue Fatima ist?

Lucia ist Fatima in dem Sinn, was Fatima für die Kirche und für die Welt darstellt: in diesem Sinn, ja. Denn ihr wurde diese besondere Mission anvertraut, zusammen mit zwei Cousins zum Hüter und Verbreiter der Botschaft von Fatima zu werden, die ein Aufruf ist, das christliche Leben maximal zu leben und zu brüderlichen Menschen zu werden, die barmherzig sein können und deshalb einander helfen und die Herrschaft Gottes anerkennen, die heutzutage so vergessen ist und dessen Vergessen die Wurzel aller Bosheiten und Lügen ist. Deswegen identifiziert sich Lucia in diesem Sinn sicherlich mit Fatima.

Papst Johannes Paul II. sagte während der Seligsprechung von Francisco und Jacinta, dass sie zwei Lichter darstellen, die die Welt erleuchten. Ist Lucia mehr als ein Licht? Ist sie eine Frau der gegenwärtigen Welt?

Ja, das ist wahr.

Sie ist sicherlich eine aktuelle, gegenwärtige Frau, die, sagen wir mal so, viele Worte zu sagen hat. In der Tat ist das, was ich mir in meiner Funktion als Postulator wünsche, nicht nur die materielle und technische Weiterarbeit, sondern auch, all denjenigen zu helfen, auch meinem Orden, diese Frau und die Botschaft, die sie besitzt, die in diesem Sinne noch grösser als Fatima ist, besser kennenzulernen. Ich sagte, dass sie sich mit Fatima identifiziert, aber mit dem, was Fatima darstellt, also in Wahrheit die Botschaft

der Bekehrung, mit welcher das Markusevangelium beginnt: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. Kehrt um, und glaubt an das Evangelium“. Auch ich, als Karmelit, verstehe warum Lucia, in ihrem Herzen in den Karmel eintreten wollte, denn die Jungfrau Maria erschien, in ihrer letzten Erscheinung, auch als die Liebe Frau vom Berge Karmel. Denn der Karmel ist mit Sicherheit dieser Ort in der Kirche; denken wir an Teresa von Avila, Johannes vom Kreuz, Theresia vom Kinde Jesus, wo die Mission der Kirche im eigenen Herzen gelebt wird, indem man den Kontakt mit Gott aufrechterhält, der sagt, der Gatte zu sein und zu Gatten dieses Gottes zu werden und eine Liebesbeziehung zu leben, die Licht schenkt. Lucia bedeutet Licht und sie ist sicherlich für alle dieses Licht.

Welche sind Ihre reellen und konkreten Erwartungen in Bezug auf diesen Prozess? Sind Sie persönlich und menschlich davon überzeugt, dass Lucia heilig gesprochen wird?

Zum ersten sagt man: *vox populi, vox Dei*, was das Volk Gottes sagt, der Sinn der Gläubigen, ist das, was Gott sagt! In diesem Sinn bin ich überzeugt, dass Lucia eine Heilige ist. Dann, da ich sie jetzt besser kenne, da ich ihre Schriften lese, meditiere ich, auch, um besser zu verstehen, in welchem Maß sie Karmelitin war, auch wenn sie diese mit Fatima verbundene Mission hatte. Sie ist eine große Frau, eine große Heilige, wahrhaftig, denn die Wurzel ihrer Heiligkeit war es, eingetaucht zu sein, eingetaucht in die Liebe des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes; und sich das Herz im Kontakt mit den Herzen Jesu und Mariens verändern zu lassen und so alle zu erreichen. Deswegen bin ich persönlich davon überzeugt, ohne natürlich der Entscheidung der Kirche, des Heiligen Vaters vorgreifen zu möchten. Und nun, da ich sie besser kenne, tue ich es mit Begeisterung.



Lucia traf sich persönlich mit zwei Päpsten in Fatima. Ihre schriftliche Korrespondenz übersteigt 60-tausend Briefe

Mitwirkende von Fatima erinnern uns daran, dass die Heiligkeit „kein Privileg für nur einige Auserwählte ist“

Rektor des Heiligtums präsierte die Votivmesse Unserer Lieben Frau von Fatima im Februar, am 15. Todestag von Schwester Lucia de Jesus / Carmo Rodeia



Die Monatswallfahrt im Februar war die letzte vor dem Sommer, die mit tausenden Pilgern gefeiert wurde

Fatima ist eine „Schule der Heiligkeit“ und dessen Mitwirkende zeigen auf, dass dieser „Aufruf“ an jeden Christen in seinem täglichen Leben geht, sagte an diesem Morgen der Rektor des Heiligtums von Fatima während der Predigt der Votivmesse Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, die, am 15. Todestag von Schwester Lucia de Jesus, den Erscheinungen der Jungfrau Maria gedachte.

„Fatima ist eine Schule der Heiligkeit. Und sie ist es, vor allem, durch das Beispiel des Lebens ihrer Mitwirkenden. Auf der einen Seite findet sich die Liebe Frau als ein wahres Modell für die Gläubigen: ihre Heiligkeit ist eine ständige Herausforderung zur Imitierung, die essentielle Haltung der aufrichtigen Marienverehrung; auf der anderen Seite ist Fatima ebenfalls eine Schule der Heiligkeit im Zeugnis des Heiligen Francisco und der Heiligen Jacinta“, sagte Carlos Cabecinhas.

„Und heute, 15 Jahre nach dem Tod von Schwester Lucia, ist es wichtig, an die Notwendigkeit unseres Gebetes für den Erfolg ihrer Selig- und Heiligsprechung zu denken, wenn dies der Wille Gottes ist“, fügte er hinzu.

Die Seherin von Fatima, dessen Seligsprechungsprozess in Rom verläuft, verstarb vor 15 Jahren, am 13. Februar 2005, mit 97 Jahren, nachdem sie viele Jahrzehnte in Klausur, im Karmelkloster von Coimbra, lebte. Am 13. Fe-

bruar wurde dort eine Gedenkmesse gefeiert, die vom Bischof von Coimbra, Virgílio Antunes, präsiert und von anderen Geistlichen, darunter auch der Rektor des Heiligtums von Fatima, konzelebriert wurde.

„Durch seine Mitwirkenden spricht Fatima zu uns über diese ‚Heiligkeit von nebenan‘ – um Papst Franziskus Worte aufzugreifen –, eine zugängliche Heiligkeit, die in unserem Leben stattfindet, ohne sehr außergewöhnliche Ereignisse, mit Ausnahme eines Lebens in Gott, im Versuch, wie Jesus in allem das Gute zu tun“, erklärte er und hob dabei hervor, dass Fatima ständig an die Heiligkeit erinnert, die „kein Privileg für nur einige Auserwählte ist. Durch die Taufe werden wir alle dazu aufgerufen, in Gott zu leben, also, Heilige zu sein“.

Der Leiter des Heiligtums von Fatima zeigte auch den Weg dieser im alltäglichen Leben erfahrenen Heiligkeit auf: „Der Aufruf zum Gebet und zur Anbetung, indem man Gott einen zentralen Platz im Leben gibt; die Einladung, aus dem eigenen Leben ein Geschenk an Gott zu machen; die Herausforderung, Jesus Christus zu trösten und die Erfahrung in der Begegnung mit Ihm, lebendig und auferstanden in der Eucharistie; der Aufruf, sich durch das Unbefleckte Herz Mariens zu Gott führen zu lassen; die Sorge um die anderen, vor-

allem, um die Ärmsten und um diejenige, die von Gott weit entfernt leben...; grundlegende Elemente der Botschaft von Fatima, die die grundlegenden Haltungen der menschlichen Antwort auf den göttlichen Aufruf zur Heiligkeit darstellen“, führte der Rektor auf und schlussfolgerte, dass die Botschaft von Fatima „ein wahrer Weg der Heiligkeit“ sei.

Schwester Lucia de Jesus starb vor 15 Jahren

Wie ihre Cousins geboren in Aljustrel, am 28. März 1907, und zwei Tage später getauft, erhielt Lucia ihre Erstkommunion am 30. Mai 1913 durch P. Cruz, der – gemäß der bekannten Dokumentation – von ihrem katechetischen Wissen beeindruckt war. In ihren Erinnerungen berichtet Lucia, dass sie 1915 zum ersten Mal eine Vision in Form einer Art von Wolke in menschlicher Form hatte, die ihr drei Mal erschien, als sie mit anderen Freundinnen unterwegs war. Im Folgejahr, 1916, erhielten die drei Hirtenkinder die Offenbarung des Engels von Portugal, wie er sich vorstellte.

Ab der ersten Erscheinung der Lieben Frau, am 13. Mai 1917, veränderte sich das Leben von Lucia und ihrer Cousins vollkommen. Momentan wird an ihrem Heiligsprechungsprozess gearbeitet.

Erzbischof von Panama wird die Internationale Wallfahrt im Oktober präsidieren

Das Heiligtum bereitet sich auf die internationalen Jahreswallfahrten im Sommer vor, die in diesem Jahr die Pilger dazu einladen, „Dank zu sagen für das Leben in Gott“ / Carmo Rodeia



Man erwartet einen großen Auflauf von Gruppen in der Cova da Iria während der Sommermonate

Der Erzbischof von Panama, José Domingo Ulloa, wird die Internationale Wallfahrt im Oktober präsidieren, die den Zyklus der Wallfahrten, die den Erscheinungen Unserer Lieben Frau zwischen Mai und Oktober 1917 in Fatima gedenken, abschließt. Nachdem die Mai-Wallfahrt storniert wurde und nach Überwindung der Covid-19-Pandemie, wird das Heiligtum seine Aktivität wiederaufnehmen und ist bereit, die Pilgergruppen zu empfangen, die normalerweise zu dieser Jahreszeit die Cova da Iria besuchen, indem es sie dazu einlädt „Dank zu sagen für das Leben in Gott“.

Erzbischof Ulloa, aus Panama-Stadt, hat bereits an einigen Feierlichkeiten in Fatima teilgenommen, aber noch nie eine Internationale Jahreswallfahrt präsidiert. Er war ein grosser Unterstützer der Reise der ersten Pilgerstatue von Fatima nach Panama, zum Weltjugendtag, der von ihm koordiniert wurde. Er leitet die Erzdiözese seit 2010.

Die Wahl dieses Prälaten aus Lateinamerika, wo die Mariengeistlichkeit sehr ausgeprägt ist, was auch an der konstanten Anwesenheit von Pilgern in der Cova da Iria zu erkennen ist – 2019 meldeten sich 326 Gruppen aus Lateinamerika in den Abteilungen des Heiligtums an, die Mehrheit davon portugiesisch-sprachig –, hat auch mit der wachsenden Annäherung von zwei so unterschiedlichen kirchlichen Realitäten zu tun, an dessen Vereinigung Papst Franziskus auch arbeitet.

Ein weiterer Hauptzebrant wurde aufgrund einer anderen, sehr bedeutenden Annäherung zwischen zwei Kontinenten – dem europäischen und dem amerikanischen – auserwählt. Es handelt sich hierbei um den Bischof Edgar da Cunha aus der Diözese Fall River, wo eine große Gemeinschaft portugiesischer Abstammung lebt, dessen Mehrheit aus der Inselgruppe der Azoren, vor allem aus der Insel São Miguel, stammt. Bischof Edgar da Cunha wird die Internationale Jahreswallfahrt im August präsidieren, dessen Mittelpunkt auch immer die Migrationen sind. In Brasilien geboren, durchlief er seinen gesamten Bildungsweg in den USA und war Weihbischof von Newark, im nordamerikanischen Staat New Jersey, wo ebenfalls eine große portugiesische Gemeinschaft lebt, die jedoch eher aus dem Zentrum und dem Norden Portugals stammt.

Im September wird die Wallfahrt, die der fünften Erscheinung Unserer Lieben Frau gedenkt, vom neuen Nuntius des Heiligen Stuhls in Portugal, Ivo Scapolo, präsidiert werden. Der Italiener, der einen Dokortitel in kanonischem Recht hat, ist seit weniger als einem Jahr als Diplomat des Heiligen Stuhls in Portugal tätig.

Zwei der jüngsten Prälaten der Portugiesischen Bischofskonferenz, der Weihbischof von Lissabon, Américo Aguiar und der Weihbischof von Porto, Vitorino Soares, werden jeweils die großen Wallfahrten im Juni und Juli präsidieren.

Weihbischof Américo Aguiar, der Generalkoordinator des 2022 in Lissabon stattfindenden Weltjugendtags, wurde im März 2019 geweiht. Geboren in Porto, wo er seine gesamte Ausbildung machte und als Priester diente, war er Direktor des Nationalen Sekretariats für die Soziale Kommunikation der Kirche und ist der Vorsitzende des Verwaltungsrats von Radio Renascença.

Weihbischof Vitorino Soares wurde im Juli 2019 von Papst Franziskus zum Bischof nominiert. Er arbeitete zwischen 1984 und 1987 im Seminar des Guten Hirten und zwischen 1987 und 1989 im Vollseminar. Nach seinem Dienst als Militärkaplan zwischen 1987 und 1989, widmete er 10 Jahre seiner Pastoralarbeit den Jugendlichen und war, von 1989 bis 1999, der Direktor des diözesanischen Jugend-Sekretariats.

Die Kinderwallfahrt, die im Sommer aufgrund der großen Kinderzahl immer einen Höhepunkt in der Cova da Iria darstellt, wird vom Bischof von Setúbal, José Ornelas, präsidiert werden. Der frühere Generalobere des Ordens der Brüder des Heiligsten Herzen Jesu studierte an der Katholischen Universität in Porto, wo er in Biblischer Theologie promovierte. In seinem Orden arbeitete er als Ausbilder im Seminar von Alfragide, mit einer gleichzeitigen Lehrtätigkeit. Er führte außerdem verschiedene andere Aufgaben im Rahmen der Portugiesischen Provinz der Dehonianer durch.

Monatswallfahrt im März fand in der Erscheinungskapelle statt

Der Vizerektor des Heiligtums von Fatima, Vitor Coutinho, präsierte über die Messfeier / Cátia Filipe



Mit nur wenigen Pilgern empfing die Erscheinungskapelle eine untypische Wallfahrt

Aufgrund der durch die COVID-19 Pandemie hervorgerufenen Umstände, fand die Monatswallfahrt im März in der Erscheinungskapelle statt. Der Vizerektor des Heiligtums von Fatima, Vitor Coutinho, sprach über diesen Ort als „Ort des Vertrauens, indem wir erfahren, was es heißt, sich in den Händen Gottes zu befinden. Es ist ein Ort, an welchem Maria mit ihren mütterlichen Worten uns sagt, dass wir in guten Händen sind, in welcher Situation wir uns auch immer befinden oder die Menschheit gerade erlebt“.

„Wir alle wissen, dass wir Tage der Unruhe, der Angst und der Unsicherheit erfahren, die angesichts der gesundheitlichen Schwierigkeiten, die wir gerade erleben, natürlich sind. Und doch müssen wir weiterhin daran denken, dass wir uns in guten Händen befinden“, sagte der Geistliche und hoffte, dass die Messfeier „das Vertrauen in die Liebe Gottes bekräftigt, ohne zu vergessen, dass dies nicht die Verantwortung jedes einzelnen von uns abnimmt, unseren Teil dazu beitragen, damit alles gut wird“.

Vitor Coutinho bekräftigte, dass die „am schwierigsten zu lebende Realität die der Einsamkeit ist, jenes Gefühl von Verlassenheit, das wir alle erleben, denn es ist hart, die Erfahrung zu machen, alleine zu sein, vor allem, wenn wir Schwierigkeiten haben“.

„Einer der beeindruckendsten Sätze in den Erzählungen über die Erscheinungen ist die Versicherung der Jungfrau Maria an Lucia und an jeden von uns: „Lass dich nicht entmutigen, niemals werde ich dich verlassen“, fuhr er fort.

Der Vizerektor sagte weiterhin, dass diese Worte „ausreichen würden, um Fatima zu rechtfertigen, um uns hören und erfahren zu lassen,

dass wir nicht alleine sind, dass die Muttergottes verspricht, bei uns zu sein; die Sicherheit, dass Gott uns nicht verlässt und dass wir einen Platz in seinem Herzen haben, welch auch immer der Umstand oder Lebensweg ist, wir haben einen Platz im Herzen Gottes“.

„Wir sind nicht alleine und wir sind dem Untergang und unserem Schicksal nicht ausgeliefert, wir werden in der seelenlosen Welt nicht vergessen und Fatima bietet uns die Erfahrung, uns begleitet und beschützt zu fühlen“, so der Geistliche.

Auf die Situation, welche die Welt gerade durchlebt, weisend, sagte Vitor Coutinho, dass „diese Epidemie, die uns ungeschützt und verwundbar fühlen lässt, uns dabei hilft, zu begreifen, dass wir in der Tat mit den anderen viel verbundener sind als wir denken“.

„Wir bekämpfen ein Virus, das uns in eine gegenseitige Abhängigkeit bringt und das bringt eine gemeinsame Schwäche in unser Bewusstsein“, fügte er hinzu.

Dieser Zeitpunkt „verlangt nach Antworten, die nur dann Sinn machen, wenn wir solidarisch und im Hinblick auf die anderen handeln, wir überleben nur, wenn wir uns gegenseitig beschützen“.

„Auch in den Gefahren können wir lernen, auf eine brüderliche und solidarische Art und Weise zu leben und uns der gegenseitigen Verantwortung bewusst zu werden“, schlussfolgerte er.

Das Heiligtum von Fatima versuchte auf diese Weise, den Anforderungen dieses Zeitpunktes gerecht zu werden und hatte als oberste Priorität den Schutz der Pilger und seiner Mitarbeiter.



„Wir alle wissen, dass wir Tage der Unruhe, der Angst und der Unsicherheit erfahren, die angesichts der gesundheitlichen Schwierigkeiten, die wir gerade erleben, natürlich sind. Und doch müssen wir weiterhin daran denken, dass wir uns in guten Händen befinden“

Die Hirtenkinder sind ein Beispiel für eine Gesellschaft, die eine Art „Abwesenheit Gottes“ lebt, sagt Kardinal Antonio Marto

Am hundertsten Todestag der Heiligen Jacinta wurde eine Gedenktafel im Krankenhaus D. Estefania eingeweiht / Carmo Rodeia



Denkmal der Hl. Jacinta im Krankenhaus D. Estefânia, wo sie als Opfer der Spanischen Grippe verstarb

Am 20. Februar feierte man im Heiligtum von Fatima das liturgische Fest der heiligen Kinder Francisco und Jacinta Marto. Die Eucharistiefeier, die in der Basilika zur Heiligsten Dreifaltigkeit stattfand, wurde von Kardinal Antonio Marto, Bischof der Diözese Leiria-Fatima, präsidiert, der das Lebenszeugnis der Hirtenkinder hervorhob und die Aufmerksamkeit auf die barmherzige Liebe lenkte, die „von so großer Bedeutung ist und sich in Gesten, Haltungen und der Unterstützung all derjenigen, die Grenzsituationen erleben, zeigt“, sagte er, „denn wir alle müssen das Licht dieser Liebe sein, die sich in konkrete medizinische, psychologische, affektive, geistliche und unterstützende Fürsorge zeigt, damit niemand mit der Ausrede der Schmerzlinderung aus dem Leben ausgeschlossen wird“.

Antonio Marto sagte, dass die Heilige Jacinta „zu einer Entdeckung einlädt, die aufzeigt, dass Jesus Christus das Zentrum unseres geistlichen Lebens ist“, in einer Zeit, in der man eine Art „Abwesenheit Gottes“ lebt, „wo man Gleichgültigkeit und Ignoranz Gott gegenüber spürt und die Versuchung besteht, so zu leben, als ob Gott nicht existieren würde, etwas, was die christlichen Gesellschaften ansteckt“.

„Das Zeugnis von Jacinta ist so einfach und so schön, dass es uns dazu aufruft, uns bewusst zu werden, dass sich die liebevolle Beziehung mit Jesus am Anfang, im Wachstum und am Ziel unseres Glaubens und unseres christlichen Lebens befindet, denn es handelt sich um eine Liebe, die uns umhüllt“, fügte er hinzu.

„Gott lässt uns nicht alleine, er tröstet uns, muntert uns auf, gibt uns Kraft, hilft uns, die Botschaft der Barmherzigkeit Gottes zu verstehen, die Jacinta gelernt und im Laufe ihres kurzen Lebens genutzt hat“, bekräftigte er während der Predigt.

Ein Denkmal der Geschichte des Leids und der Nächstenliebe der Hl. Jacinta: von Fatima in die Welt (mit Foto)

Die Feierlichkeiten des liturgischen Festes des Hl. Francisco und der Hl. Jacinta Marto



Man gedachte der Hl. Jacinta als Model der Nächstenliebe in einer Gesellschaft, wo eine Ablehnung der Schwächsten herrscht

starteten am Sonntag, dem 16. Februar, mit dem VI. Gedenkkonzert der Drei Hirtenkinder von Fatima in der Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima. Am 19. Februar fand dann eine Gebetsvigil statt, die mit dem Rosenkranzgebet in der Erscheinungskapelle anfang, gefolgt von einer Prozession in die Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, wo die Hirtenkinder an ihren Gräbern von hunderten Pilgern verehrt wurden. Während dieser Gebetsstunde wurde die Geistlichkeit von Jacinta besonders hervorgehoben.

In Lissabon wurde der hundertste Todestag von Jacinta Marto mit einem Vortrag im Krankenhaus D. Estefânia, wo die kleine Hirtin verstarb, gekennzeichnet. Ein einfaches Denkmal, das vom Heiligtum von Fatima in Zusammenarbeit mit der Krankenhauskapelle vorbereitet worden war und dem Leben und dem Tod der Heiligen Jacinta gedenkt, wurde eingeweiht. Die zwei Paneele und die Bronzetafel, die an der Wand am Ort, wo sich die heilige Jacinta bis zu ihrem Tod aufgehallen hat, befestigt worden sind, enthalten Daten über das Leben und die Geistlichkeit des Hirtenkinds. Auf der Tafel kann man folgendes lesen: „An diesem Ort stieg das Hirtenkind von Fatima, Jacinta Marto, dem die Liebe Frau erschien, am 20-02-1920 in den Himmel“.

1918 an der „Spanische Grippe“ erkrankt, sah Jacinta ihren Bruder im April 1919 sterben. Sie wurde in Ourém behandelt, wo sie den Besuch von ihrer Cousine und Seherin von Fatima, Lucia, erhielt, die dann aussagte, dass sie diese „aufgrund dieses Leids, dass sie Gott aufopfern konnte, glücklich angetroffen“ habe.

Im Januar 1920 wurde Jacinta Marto nach Lissabon gebracht, um im Krankenhaus D. Estefania behandelt zu werden, wo sie am 20. Februar verstarb. Am 1. Mai 1951 wurden ihre sterblichen Überreste in die Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima, im Heiligtum von Fatima, gebracht.

„Wir hoffen, dass die Pilgermadonna uns Trost bringt, damit wir die Schwierigkeiten überwinden können“, sagte der Koordinator der Mission Fatima-Nicaragua

Statue Nr. 6 der Pilgermadonna von Fatima erreichte Nicaragua am 25. Januar und wurde in der Kathedrale von Managua empfangen / Carmo Rodeia



2020 ist ein marianisches Jubiläumjahr in diesem Land Zentralamerikas

Die Pilgerstatue Nr. 6 von Fatima startete am vergangenen 25. Januar, in der Kathedrale von Managua, eine Wallfahrt nach Nicaragua, die eineinhalb Jahre dauern wird, während welchem sie das gesamte Land besuchen wird.

Die Statue wurde am vergangenen 21. Januar vom Leiter der Liturgieabteilung, dem geistlichen Mitarbeiter Joaquim Ganhão, während einer symbolischen Feier an die Elemente des Organisationskomitees der Misión Fátima-Nicaragua, das aus Geistlichen und Laien aus der Diözese Jinotega, im Norden des Landes, besteht, ausgehändigt.

Während jener Gelegenheit wünschte sich der Kaplan des Heiligtums von Fatima, dass diese Wallfahrt „die Herzen der Menschen“ öffne und dass durch diese das Volk Nicaraguas dem Beispiel der Hirtenkinder folge und sich dazu, wie die Kinder, „sich ohne Angst Gott aufopfert“. Im Unbefleckten Herzen Mariens fände es „Zuflucht und den Weg, der sie zu Gott führt“.

„Wir hoffen, dass Unsere Gottesmutter den Frieden, den Glauben und die Freude des Evangeliums an alle Orte von Nicaragua bringt. Dass Maria alle inspiriert, Geistliche und Laien, Familien, Kinder, Senioren und Kranke und ihnen ihren mütterlichen Segen zukommen lässt“. Die kleine Feier endete mit dem Gebet der Jubiläumsweihe in Fatima.

Es ist das erste Mal, dass eine Fatima-Statue in dieses Land Zentralamerikas reist, obwohl bereits 1982 erste Anstrengungen in diesem Sinn unternommen wurden. Aus Gründen, die der Kirche fern sind, fand damals der Besuch nicht statt, doch „wir haben nie aufgegeben“.

Die Rundreise der Pilgermadonna, die vom Januar 2020 bis zum Juli 2021 andauern wird, wird durch 360 Gemeinden der neun Diözesen von Nicaragua führen.

„Es handelt sich um eine nationale Wallfahrt, die die Unterstützung der Bischofskonferenz von Nicaragua und vom Vatikan

hat, denn der Papst vergab ein Jahr vollkommenen Ablasses für diese Wallfahrt“, sagte der Verantwortliche der Misión Fátima Nicaragua, Norlan Herrera Blandón, zur Presseabteilung des Heiligtums.

„Wir befinden uns in einer sehr schwierigen sozialen und politischen Situation. Wir erleben einen Augenblick der Hoffungslosigkeit. Diese Reise ist das, was Nicaragua braucht: die Jungfrau wird Trost und Frieden in die Herzen der Menschen bringen“, sagte er weiterhin.

„Wir werden die Botschaft von Fatima verbreiten und uns auf die grundlegenden Pfeiler stützen: Bekehrung, Versöhnung und Eucharistische Anbetung. Nicaragua wird viel zu der Jungfrau um Frieden auf der Welt beten. Wir sind bereits dabei, marianische Katechesen zu erarbeiten, die Teil der Vor-

bereitung dieser Wallfahrt sind“, fügte er hinzu.

„Maria regiert in unserer Heimat, Königin des Friedens“ ist der Titel dieser Wallfahrt, die die Statue Unserer Lieben Frau von Fatima wieder einmal in die Grenzgebiete führen wird. Haftanstalten, Krankenhäuser, Altersheime, Schulen, Klöster und religiöse Häuser werden einige der Orte sein, wo die Statue verehrt werden wird. Es werden auch Lichterprozessionen veranstaltet und sicherlich „unvorstellbare Orte“ erreicht werden, so Norlan Herrera Blandón, aus der Diözese Jinotega, von wo aus die Initiative für diese Wallfahrt startete, die nun das gesamte Land umfasst.

„Das Volk in Nicaragua vertraut Unserer Jungfrau sehr und ich glaube, dass die Liebe Frau vielen Menschen Trost bringen wird, die ihn brauchen und erwarten. In Jinotega wissen wir genau, was Krieg bedeutet und welche Folgen daraus entstehen“, führte er fort.

„Die Jungfrau hat für ihre Ankunft die Türen weit aufgemacht; 1982 hat sie es nicht fertiggebracht, doch nun schafft sie es“, sagte er.

Das ist lediglich eine der Reisen, die die Pilgerstatue von Fatima in diesem Jahr als Friedensbotschafterin ausführen wird. Argentinien, Chile, USA, Italien, Brasilien, Spanien und Portugal sind einige der Länder, die von einer Fatima-Statue im Jahr 2020 besucht werden. Die Reisen sind über das gesamte Jahr verteilt, doch die meisten Besuche finden zwischen Mai und Juli statt.



Die Bischofskonferenz von Nicaragua bewilligte die Bitte der Laien und bringt die Statue Unserer Lieben Frau in alle Diözesen des Landes

Das Pastoralzentrum Paul VI. empfing den VIII. Internationalen Workshop für Religiösen Tourismus

Hunderte Teilnehmer aus 46 Ländern nahmen an diesem Treffen teil / Cátia Filipe



Fatima ist eins der meistbesuchten Marienheiligtümer der Welt

Das Pastoralzentrum Paul VI., in Fatima, empfing am vergangenen 5. März den VIII. Internationalen Workshop für Religiösen Tourismus, der von der Unternehmervereinigung von Ourém-Fatima, in Zusammenarbeit mit der Stadt Ourém, der Stadt Guarda und dem Heiligtum von Fatima organisiert wurde.

Der Rektor des Heiligtums von Fatima, Carlos Cabecinhas, begrüßte die Teilnehmer und sagte, dass „in der globalisierten Welt, in welcher wir leben, Fatima zu einer globalen Realität geworden ist, wie diese Initiative, die uns heute hier vereint, aufzeigt“.

„Im Laufe eines Jahrhunderts wandelte sich das lokale Phänomen des Fatima-Ereignisses in ein weltweites Phänomen und zu dieser schnellen Wandlung führten viele verschiedene Faktoren. Der Besuch, jedoch, der höchsten Kirchenautoritäten, trug einen großen Teil dazu bei“, so der Rektor.

Er fuhr fort: „Wir bemühen uns, Fatima als großes Ziel für religiösen Tourismus zu verbreiten. Die Organisation dieses Treffens, das zum achten Mal stattfindet, betont diese globale Ebene von Fatima und gibt uns eine Verantwortung“.

„Ein Ereignis, das sicherlich viele Besucher nach Fatima bringen wird, ist der Weltjugendtag in Lissabon, 2022. Dieses

weltweite Treffen, das junge Menschen aus allen Kontinenten anzieht, ist eine einzigartige Gelegenheit, um junge Menschen zu empfangen und ihnen den Wunsch einzuflößen, wieder hierherkommen zu möchten“, sagte er und fügte hinzu, dass das pastorale Programm des Heiligtums von Fatima in den nächsten zwei Jahren „auf dieses Ereignis hinarbeiten wird, indem es die Themen, die vom Papst bereits vorgeschlagen wurden, aufgreift und die Jugendseelsorge erarbeitet“.

Als Hauptziele des VIII. Internationalen Workshop für Religiösen Tourismus soll eine Geschäftskontaktbörse unter den Teilnehmern aufgebaut, Portugal als privilegiertes Ziel für Religiösen Tourismus verbreitet und die Bedeutung des Religiösen Tourismus im Kontext des weltweiten Tourismussektors betont werden.

An diesem Treffen nahmen mehrere hundert Teilnehmer aus 46 Ländern teil, darunter 150 Hosted Buyers, 150 Suppliers und 40 Aussteller, die alle dem Tourismussektor angehören.



An diesem Treffen nahmen Vertreter aus circa 50 Ländern teil



Der Präsident des Nationalrats der Slowakischen Republik, Andrej Danko, besuchte am vergangenen 28. Januar Fatima und wurde vom Kaplan des Heiligtums von Fatima, Miguel Sottomayor, empfangen.

Der Geistliche sprach über die Globalität von Fatima, ein „Ort, der nicht nur Portugal gehört, sondern der ganzen Welt und deswegen finden hier täglich Gebete für den Frieden statt, auf Antwort auf die Bitte, die die Liebe Frau hier hinterlassen hat“.

„Die Hundertjahrfeier der Erscheinungen, die 2017 erlebt wurde, brachte Fatima in die Welt und zeigte vor allem, dass die Botschaft, die hier hinterlassen wurde, aktuell ist“, bekräftigte er.

Diese Delegation besuchte außerdem die verschiedenen Orte im Heiligtum.



Der Botschafter der Tschechischen Republik in Portugal, Petr Selepa, besuchte das Heiligtum von Fatima am vergangenen 4. Februar.

Er wurde vom Vizerektor des Heiligtums, Vítor Coutinho, empfangen. Das Friedensthema beherrschte das kurze Treffen, während welchem man auch die große Nähe zwischen der Tschechischen Republik und Portugal im Laufe der Geschichte ansprach, vor allem in der Zeit nach dem Fall der Berliner Mauer.

„Fatima war immer ein Licht der Hoffnung, um Mauern fallen zu lassen und deswegen gibt es von Seiten der Völker Osteuropas eine große Dankbarkeit“, die diese in die Cova da Iria pilgern lasse, so der Vizerektor des Heiligtums.



Die Rotarier wollen durch Taten zu einem sichtbaren Gesicht der Barmherzigkeit Gottes werden

Kardinal Antonio Marto betont die Rolle der Rotarier in der Verbreitung einer „Kultur der Begegnung“ in einer „fragmentierten Welt“

Der Kardinal von Leiria-Fatima empfing den Präsidenten von Rotary International, der das Heiligtum von Fatima besuchte / Carmo Rodeia

Eine internationale Delegation der Rotarier, die aus verschiedenen Mitgliedern bestand, darunter der gegenwärtige Präsident von Rotary International, der Nordamerikaner Mark Maloney, sowie vier Vorsitzende von Rotariervereinigungen in Spanien und Portugal, besuchte am späten Nachmittag des vergangenen 11. Februar das Heiligtum von Fatima und besichtigte die verschiedenen heiligen und museologischen Orte. Am Ende des Besuchs wurde die Gruppe von Kardinal Antonio Marto empfangen, der sagte, dass die Aktivität der Rotarier „Ausdruck einer Kultur der Begegnung und der Solidarität ist, die in einer Welt wie unsere, die so fragmentiert ist, so wichtig“ sei.

„Die Welt ist in einer Kultur der Gleichgültigkeit eingetaucht und braucht jemanden, der Brücken schafft. Die Rotarier sind ein Ausdruck dieser Kultur der Begegnung“, erklärte er und hob die Bedeutung hervor, die diese Brücken in der Erschaffung des Friedens, ein zentrales Thema der Fatima-Botschaft, annehmen können.

Mark D. Maloney, der im vergangenen Jahr den Vorsitz der Rotarieraktivität übernommen hat, dankte dem Bischof von Leiria-Fatima für seine Worte und erklärte, dass sein Mandat ge-

rade diese Begegnung und „die Verbundenheit untereinander“ als Motto innehat.

„Ich bin, während dieses Besuchs des Heiligtums, tief von der Art und Weise berührt, wie die Liebe Frau von Fatima die Welt verbindet. Wir sind 1,2 Millionen, wir sind bereit zu helfen und wünschen uns sehr, diese Begegnung unterstützen zu können“, sagte der Präsident von Rotary International, als er betonte, dass die „Grenzgebiete dessen Priorität sind“.

„Ich komme gerade aus Ägypten, wo wir Gemeinschaften unterstützen, die vollkommen in Vergessenheit geraten sind; im nächsten Monat werden wir ein Flüchtlingscamp in der Türkei besuchen. Die Rotarier sind sehr darauf aus, Gutes zu tun, damit Frieden herrscht“, sagte er außerdem.

Rotary International ist eine Vereinigung, dessen Ziel es ist, Freiwillige zu suchen, die humanitäre Hilfe leisten können und die ethischen Werte und den Frieden auf internationaler Ebene unterstützen. Es existieren über 34-tausend Rotariervereinigungen auf der ganzen Welt, mit circa 1,2 Millionen Mitgliedern, die auf 200 Länder verteilt sind. Die Vereinigung wurde 1905 in Chicago, USA, durch Paul Percy Harris gegründet.



Grenzgebiete sind die Priorität der Rotarier

Weihe Portugals und Spaniens an das Heiligste Herz Jesu und an das Unbefleckte Herz Mariens umfasste über 22 Länder

„In dieser einzigartigen Leidensstunde nimm alle auf, die sterben müssen, ermutige diejenigen, die sich Dir weihen und erneuere das Weltall und die Menschheit“ / Carmo Rodeia

Kardinal Antonio Marto präsidierte am 25. März, in Fatima, über die Feier der Weihe Portugals und Spaniens an das Heiligste Herz Jesu und an das Unbefleckte Herz Mariens und bat um Hilfe und Schutz in dieser Stunde der Verzweiflung, die durch die Covid-19-Pandemie hervorgerufen wurde.

Am Tag, an dem die Kirche die Verkündigung an Maria feierte, dass sie die Mutter Jesu werden würde, baten die portugiesischen und spanischen Bischöfe um Ihre Fürsprache für „alle direkten und indirekten Opfer“ der durch das Coronavirus hervorgerufenen Pandemie; für „die medizinischen Fachkräfte, die in ihrer Arbeit, Kranken zu helfen, unermüdlich sind“; für die „Autoritäten und ihrer Suche nach Lösungen“ und für „uns alle und unsere Familien“.

„Die pilgernde Kirche auf Erden, die Kirche in Portugal und Spanien, zwei Nationen, Dir zu eigen, schaut auf die offene Wunde in Deiner Seite, die Quelle ihres Heils, und fleht: stehe Deiner Kirche in dieser einzigartigen Leidensstunde der Menschheit bei, erleuchte die Regierenden der Nationen, höre auf die Armen und Bedrängten, erhöhe die Demütigen und die Un-

terdrückten, heile die Kranken und die Sünder, richte die Niedergeschlagenen und Entmutigten auf, befreie die Gefangenen und erlöse uns von der Pandemie, die uns getroffen hat“, sagte Kardinal Antonio Marto während des Weihegebets der beiden Länder, zu welchen sich außerdem Albanien, Bolivien, Kolumbien, Costa Rica, Kuba, die Slowakei, Guatemala, Ungarn, Indien, Mexiko, Moldawien, Nikaragua, Panama, Paraguay, Peru, Polen, Kenia, die Dominikanische Republik, Rumänien und Osttimor gesellten, viele Länder, die eng mit Fatima und ihrer Botschaft verbunden sind.

Während des Gebets rief der portugiesische Kardinal, kniend vor der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima, die in der Erscheinungskapelle verehrt wird und für diese Gelegenheit in die Basilika Unserer Lieben Frau des Rosenkranzes von Fatima gebracht wurde, die Heiligen Hirtenkinder auf, deren Gräber sich dort befinden und die ebenfalls Opfer einer Pandemie wurden. Ein spezieller Ruf ging an die Heilige Jacinta, dessen hundertster Todestag wir dieses Jahr feiern und welche die Einsamkeit im Krankenhaus während ihrer letzten Lebensstunden erfuhr.



Weihe der Kirche in Portugal und Spanien an das Heiligste Herz Jesu und das Unbefleckte Herz Mariens

Herz Jesu Christi, Du Arzt der Seelen, geliebter Sohn und Antlitz der Barmherzigkeit des Vaters: die pilgernde Kirche auf Erden, die Kirche in Portugal und Spanien, zwei Nationen, Dir zu eigen, schaut auf die offene Wunde in Deiner Seite, die Quelle ihres Heils, und fleht: — stehe Deiner Kirche in dieser einzigartigen Leidensstunde der Menschheit bei, erleuchte die Regierenden der Nationen, höre auf die Armen und Bedrängten, erhöhe die Demütigen und die Unterdrückten, heile die Kranken und die Sünder, richte die Niedergeschlagenen und Entmutigten auf, befreie die Gefangenen und erlöse uns von der Pandemie, die uns getroffen hat.

Herz Jesu Christi, Du Arzt der Seelen, am Kreuz erhoben und von der Hand des Jüngers im Coenaculum berührt: die pilgernde Kirche auf Erden, die Kirche in Portugal und Spanien, zwei Nationen, dir zu eigen, betrachtet Dich als Abbild des Vaters, der die Menschheit umarmt. Diese Umarmung wollen wir im Geist der Liebe einander schenken gemäß Deinem Auftrag bei der Fußwaschung. Wir bitten dich: — in dieser einzigartigen Leidensstunde der Menschheit schütze die Kinder, die älteren und die anfälligsten Menschen, tröste die Ärzte, die Krankenschwestern und Krankenpfleger, alle, die im Gesundheitswesen arbeiten und alle freiwilligen Helfer, stärke die Familien und stär-

ke uns alle als Gesellschaft im solidarischen Miteinander, sei das Licht der Sterbenden, nimm die Toten auf in Dein ewiges Reich, halte alles Böse von uns fern und erlöse uns von der Pandemie, die uns getroffen hat.

Herz Jesu Christi, Du Arzt der Seelen und Sohn der heiligen Jungfrau Maria, der sich die pilgernde Kirche auf Erden anvertraut, die Kirche in Portugal und Spanien, Nationen, die ihr seit Jahrhunderten gehören, und in vielen anderen Ländern: nimm durch das Herz Deiner Mutter die Weihe Deiner Kirche an. Indem sie sich Deinem Heiligsten Herzen weiht, begibt sich die Kirche unter den Schutz des Unbefleckten Herzens Mariens, das durch das Licht Deiner Auferstehung geprägt ist und sich hier drei Kindern offenbart hat, als Zuflucht und Weg, der zu Deinem Herzen führt. Die heilige Jungfrau Maria, Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz von Fatima, sei das Heil der Kranken und die Zuflucht der Jünger, die Du am Kreuz Deiner Liebe für das neue Leben gezeugt hast. Das Unbefleckte Herz Mariens, dem wir uns hingeben, bete mit uns: — in dieser einzigartigen Leidensstunde der Menschheit nimm alle auf, die sterben müssen, ermutige diejenigen, die sich Dir weihen und erneuere das Weltall und die Menschheit. Amen.

Heiligtum von Fatima stellte Initiativen zum Empfang der Pilger vor

Die Institution nahm erneut am jährlichen Treffen der Vereinigung der Rektoren von Heiligtümern, in Frankreich, teil / Cátia Filipe

Das Heiligtum von Fatima nahm am jährlichen Treffen der Vereinigung der Rektoren von Heiligtümern teil, das vom 27. bis zum 29. Januar in Paray-le-Monial stattfand und das Thema "Heiligtümer und Neu-Evangelisierung" trug.

Neben einer Reflexion mit verschiedenen Beiträgen zum gewählten Thema, wurde auch einige Zeit dafür verwendet, Initiativen von verschiedenen Heiligtümern vorzustellen, die im Rahmen der Neu-Evangelisierung stattfinden.

Das Heiligtum von Fatima stellte einige Initiativen des Empfangs von Pilgern vor, die hier ausgeführt werden und vor allem auf junge Menschen, Menschen mit Behinderungen und auf den Freiwilligendienst gerichtet sind, sowie auf die Anstrengung, die Pilger willkommen zu heißen, die diesen Ort besuchen.

Im Hinblick auf die Identität des Heiligtums, das dieses Treffen beherbergte, das Hei-

lgtum des Allerheiligsten Herzens in Paray-le-Monial, wurde dem Leben der christlichen Geistlichkeit von dem Erlebnis der Göttlichen Barmherzigkeit aus Ausdruck gegeben, sowie einigen Glaubensausübungen, die mit dem Allerheiligsten Herzen Jesu verbunden sind.

Dieser Vereinigung der Rektoren von Heiligtümern gehören die Leiter von verschiedenen katholischen Heiligtümern in Frankreich, Belgien, der Schweiz und dem Libanon, sowie Portugal, an. Die Vereinigung, die sich fast immer im Januar zur Jahresratsversammlung trifft, soll eine Plattform zur Reflektion und zum Erfahrungsaustausch sein, um so die erste Bestimmung der christlichen Heiligtümer erfolgreich ausüben zu können: Pilger zu empfangen und ein Ort der Evangelisierung sein.

Im Jahr 2017, zur Hundertjahrfeier der Erscheinungen, empfing Fatima dieses Treffen, an welchem circa 150 Menschen teilnahmen.



Fatima ist ein Ort der Gastfreundschaft

Heiligtum von Fatima stellte die Thematik „Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit: Dank sagen für das Leben in Gott“ in Italien vor

Generalversammlung des Coordinamento Nazionale Pellegrinaggi Italiani fand in Rom statt / Cátia Filipe

Das Thema für das Pastoraljahr 2019/2020, „Zeit der Gnade und der Barmherzigkeit: Dank sagen für das Leben in Gott“, wurde am vergangenen 28. Januar während der Generalversammlung des Coordinamento Nazionale Pellegrinaggi Italiani, in Rom, Italien, vom Leiter der Liturgieabteilung des Heiligtums von Fatima, dem geistlichen Mitarbeiter Joaquim Ganhão, und der Verantwortlichen der Abteilung für den Empfang der Pilger, Madalena Jesus, vorgestellt.

Während eines kurzen Vortrags wurden einige der Initiativen und Gedenkdaten vorgestellt, die zum Ursprung von verschiedenen thematischen Inhalten wurden: Der Ruf der Taufe zur Heiligkeit, das christliche Leben als Leben in Gott, die Bekehrung als erneute Zentrierung des Lebens in Gott, die Heiligkeit für die heutige Zeit, die Ebenen einer christlichen Geistlichkeit im Licht der Fatima-Botschaft, die Erfahrung der Gnade als Erfahrung der Heiligkeit Gottes, das Heiligtum als Ort der Begegnung mit dem Heiligen Gott, die Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes als Einladung, mit Ihm zu leben, Fatima als Schule der Heiligkeit, Francisco als Model der Heiligkeit, Jacinta als Model der Heiligkeit und Lucia als Model des christlichen Lebens.

Ein Gedenkdatum, das gefeiert werden wird, ist die Hundertjahrfeier der Entstehung der ersten Skulptur Unserer Lieben Frau von Fatima, die, so die Verantwortlichen, „für die Pilger von besonderer Relevanz ist, nicht nur, weil sie ein Symbol für Fatima ist, sondern vor allem, weil sie eine der größten Ikonen des aktuellen Katholizismus darstellt“.

Der Leiter der Liturgieabteilung des Heiligtums von Fatima und die Leiterin der Abteilung für den Empfang der Pilger sprachen außerdem über Fatima als „Schule der Heiligkeit“, wo man „Wege zur Heiligkeit, am Beispiel des Lebens der Hauptfiguren“, sehen kann.

„Heiligkeit ist mit Kindheit nicht inkompatibel und erhält, in den kurzen Lebensläufen der Hirtenkinder, ein bekanntes, nahes und vor allem mögliches Gesicht“, fügten sie hinzu.

Die Vereinigung Coordinamento Nazionale Pellegrinaggi

Italiani versammelt die Verantwortlichen der italienischen Wallfahrten und alle Institutionen, die Wallfahrten in Italien organisieren. Diese Pastoralabteilung hat spezifische Kommissionen, die Lösungen für Wallfahrten und religiösen Tourismus in der christlichen Perspektive eines Glaubenswegs erarbeiten und anbieten und Verbindungen zwischen Heiligtümer, Reiseveranstaltern und Hoteliers herstellen.



Italienische Pilger sind, nach den Portugiesen und den Spaniern, die drittgrößte Gruppe von Europäern, die die Cova da Iria besuchen

Fatima empfing 6,3 Millionen Pilger im Jahr 2019

Die Zahlen des Heiligtums stabilisieren sich auf eine konstante Art und Weise nach der Hundertjahrfeier / Carmo Rodeia



Die Internationalen Wallfahrten mobilisieren die größte Pilgeranzahl

Gemäß den Zahlen, die das Heiligtum am Ende des Pastoraljahrs 2019 auswertete, welches die Wallfahrt als zentrales Thema hatte, empfing das Heiligtum von Fatima 6,3 Millionen Pilger, die an den Feierlichkeiten des offiziellen Programms oder aber an privaten Messen teilnahmen, von denen es rund 10-tausend gab.

Die nun erfassten Zahlen bestätigen die Tendenz zur Stabilisierung der Wallfahrten in die Cova da Iria, sei es in einer organisierten Gruppenfahrt, die sich in der Pilgerabteilung des Heiligtums anmeldet, sei es auf eine eher informelle Art und Weise, was aufzeigt, dass die Pilgerzahl, die täglich an das Heiligtum kommt, weitaus höher ist als die, die in den verschiedenen Abteilungen registriert wird. Im Vergleich zum Vorjahr 2018 zeigt sich ein leichter Abfall der Zahlen, was aber nach dem *Boom* der Hundertjahrfeier, die zu einer fast zweistelligen Zahl führte, zu erwarten war.

Von den 4384 angemeldeten Gruppen kamen 65% aus dem Ausland (2854 Gruppen). Von den in der Pilgerabteilung des Heiligtums angemeldeten 1530 Gruppen jedoch stammten 79,8% (etwas mehr als 500-tausend Pilger) aus portugiesischen Diözesen oder Apostolats-Vereinigungen. Die Gruppen aus Spanien (565), Italien (340) und Polen (254) befinden sich weiterhin in der Mehrheit, da diese immer viele Pilger mitbringen. Diese drei Länder alleine brachten, im vergangenen Jahr, 58-tausend von den 126-tausend angemeldeten ausländischen Pilgern in die Cova da Iria.

Bemerkenswert ist ebenfalls die Zahl asiatischer Gruppen, die seit dem Vorjahr der Hundertjahrfeier seitens des Heiligtums eine besondere Beachtung finden, die sich vor allem in den Einladungen an asiatische Prälate wiederfindet, um die internationalen Jahreswallfahrten zu präsidieren. So reisten im Mai Kardinal Tagle aus den Philippinen und im Oktober Kardinal Soo-jung aus Südkorea an. Wir möchten in diesem Rahmen hervorheben, dass 2019, 477 asiatische Gruppen nach Fatima pilgerten, davon stammten 116 aus Südkorea und 99 aus den Philippinen.

Die Wintermonate Januar und Februar sind weiterhin die schwächsten Wallfahrtsmonate für organisierte Pilgergruppen, vor allem für diejenigen, die aus Portugal stammen. Die Abteilungen des Heiligtums haben in diesen Monaten lediglich jeweils 30 und 47 Gruppen gezählt. Die ausländischen Pilgergruppen kommen vor allem im Januar und im Dezember, über Weihnachten, seltener an das Heiligtum. Die großen Wallfahrten im Mai und im Oktober, die in der katholischen Welt ikonisch sind, da sie der ersten und der letzten Erscheinung der Jungfrau in der Cova da Iria entsprechen, sind weiterhin diejenigen, die eine größere Teilnahme von ausländischen organisierten Pilgergruppen aufweisen; die portugiesischen Pilger kommen auch im September zahlreich an das Heiligtum. In diesem Monat findet auch die Nationale Wallfahrt der Motorradfahrer statt, die Jahr für Jahr grösser wird. Im Jahr 2019 meldeten sich in

diesem Monat 163 Pilgergruppen mit einer Gesamtzahl von 157-tausend Pilgern an.

Neben den Feierlichkeiten nutzen die Fatima-Pilger während ihres Besuches der Cova da Iria auch die kulturellen Angebote, die für sie bereitstehen, wie die Teilnahme an Konzerten oder der Besuch der museologischen Orte, die von den Ereignissen erzählen und die Fatima-Botschaft weiterführen.

Über 1,2 Millionen Pilger, die nach Fatima kamen, besuchten die ständige Ausstellung *Fatima Licht und Frieden* im Museum des Heiligtums, das Museumshaus in Aljustrel, die Geburtshäuser von Francisco und Jacinta Marto und Lucia de Jesus und die zeitweilige Ausstellung *Capela-Múndi*, die der Hundertjahrfeier des Baus der Erscheinungskapelle gedachte. Diese zeitweilige Ausstellung war, mit 310-tausend Pilgern, die am meist besuchte und wies 36% mehr Besuche auf als die vorherige Ausstellung. Auch das Geburtshaus des ältesten Seherkindes, Lucia de Jesus, das auch am längsten auf dieser Erde verweilte, registrierte fast eine halbe Million an Besuchern, 17% mehr als im Vorjahr, was sicherlich auch mit dem Seligsprechungsprozess, der sich gerade in Rom befindet und dessen Abschluss bald erwartet wird, zusammenhängt, da die Neugierde der Pilger gestiegen ist.

Die Erscheinungskapelle, der große Gebetsplatz und die Basiliken sind weiterhin die von der größten Pilgeranzahl meist besuchten Orte.

Offizieller Onlineshop des Heiligtums mit einem Klick erreichbar

Pilger können die offiziellen Produkte des Heiligtums von Fatima bei www.store.fatima.pt bestellen / Carmo Rodeia

Die Geschäfte des Heiligtums von Fatima sind seit dem vergangenen 14. März, aufgrund der durch die Covid-19-Pandemie hervorgerufenen Notstandes, geschlossen, doch unser Onlineshop ist weiterhin zugänglich und das einzige Geschäft, in welchem die offiziellen Produkte des Heiligtums erworben werden können. Unter diesen befinden sich der offizielle Rosenkranz des Heiligtums oder auch die offizielle Skulptur der Heiligen Jacinta Marto, die im vergangenen Februar, zu ihrem hundertsten Todestag, vorgestellt wurde.

Im offiziellen Onlineshop des Heiligtums, der unter der Adresse www.store.fatima.pt zu finden ist, können die Pilger religiöse Artikel, Bücher, Messgewänder und andere Artikel kaufen, die mit dem Ereignis und der Botschaft von Fatima in Verbindung stehen und Teil eines Kataloges mit über tausend Artikeln sind, der ständig aktualisiert wird.

Der Kauf kann *online* getätigt werden. Dazu muss sich der Pilger mit einem Kundenkonto kostenlos registrieren, das diesem dann einen schnelleren Ablauf aller zukünftigen Einkäufe und den Aufruf des Warenkorbs ermöglicht, sowie Aktualisierungen der verschiedenen Bestellungen einsehen lässt. Alternativ kann die Bestellung telefonisch, unter der Nummer 249



LOJA OFICIAL
SANTUÁRIO
DE FÁTIMA
SHRINE OF FATIMA
OFFICIAL STORE

539690, oder per E-Mail store@fatima.pt, angegeben werden. Dabei soll auch die gewünschte Versandart angegeben werden.

Der offizielle Onlineshop des Heiligtums bearbeitet die erhaltenen Bestellungen nur bis zum Ende des vorhandenen Warenbestands. Falls ein Artikel nicht mehr vorhanden ist, hat der offizielle Onlineshop des Heiligtums den Benutzer sobald wie möglich und bis maximal 30 (dreißig) Tage nach eingegangener Bestellung darüber zu benachrichtigen.

Alle Lieferungen werden an die vom Kunden angegebene Adresse, je nach Kundenzone und/oder -wahl geliefert. Die Bestellungen können per Standard- oder Expressversand verschickt werden.

Das Anfangsdatum für die Zahlung der Lieferfrist ist immer der Tag des Erhalts der Zahlung. Bestellungen, die am Wochenende oder an Feiertagen durchgeführt werden, werden erst am nächsten Werktag bearbeitet.

Bei nationalen Sendungen in die autonomen Regionen kann sich die Lieferfrist je nach notwendiger Transportart nach hinten verschieben.

Der offizielle Onlineshop des Heiligtums bietet dem Benutzer folgende Zahlungsarten an: Kreditkarte (Visa, Mastercard, American Express und Discover); Überweisung per Bankautomat; MB Way oder PayPal.

Der offizielle Onlineshop ist ein weiterer Service, den das Heiligtum den Pilgern während dieser Zeit der Pandemie zur Verfügung stellt, da Besuche in der Cova da Iria nicht möglich sind. Die Produkte, die im offiziellen Laden des Heiligtums erworben werden können, sind ebenfalls auf der Internetseite des Heiligtums - www.fatima.pt - verfügbar. Die allgemeinen Geschäftsbedingungen befinden sich in den sieben offiziellen Sprachen des Fatima-Heiligtums.



**FÁTIMA
LUZ
E PAZ**

Director: Padre Carlos Cabecinhas * **Eigentum;** **Herausgeber und Redaktion:** Heiligtum Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz in Fatima * **NIF:** 500 746 699 * **Adresse:** Santuário de Fátima – Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 FÁTIMA Telf.: +351 249 539 600 * Fax: +351 249 539 668 * Email: press@fatima.pt * www.fatima.pt * **Druckerei:** Gráfica Almondina – Torres Novas * **Deposito Legal:** 210 650/04 * **ISSN:** 1647-2438 * Isento de registo na E.R.C. ao abrigo do decreto regulamentar 8/99 de 9 de Junho – alínea a) do n.º 1 do Artigo 12.º

JAHRESABONNEMENT = 4 AUSGABEN

Schicken Sie Ihre Anmeldung an: assinaturas@fatima.pt

Unterstreichen sie die Sprache, in der Sie die Ausgabe erhalten wollen. Registo: ICS 124521

Erneuerung oder Bezahlung des Abonnements:

Transferência Bancaria Nacional (Millennium BCP) NIB: 0033 0000 50032983248 05

Internationale Überweisung IBAN: PT50 0033 0000 5003 2983 2480 5 BIC/SWIFT: BCOMPTPL

Scheck oder Postanweisung: (Fátima Luz e Paz) Santuario de Nossa Senhora de Fatima, Rua de Santa Isabel, 360 – 2495-424 Fátima-Portugal.

Helfen Sie uns die Botschaft Unserer Lieben Frau zu verbreiten durch "Fatima Luz e Paz"!

Die Mitteilungen dieser Informationsblätter können bei vollständiger Angabe der Quelle frei veröffentlicht werden.